

Gesprächstermin

Projekt: Realisierungskonzept Hochwasserschutz Lauenburg/Elbe
Anlass: 3. Lenkungsgruppensitzung
Datum: 27. Mai 2014 | 9.00 – 11.30 Uhr
Auftraggeber: Stadt Lauenburg/Elbe, Stadtentwicklungsamt
Ort: Jugendherberge "Zündholzfabrik", Elbstraße 2, 21481 Lauenburg/Elbe

Teilnehmende

- Asboe, Christian | Stadt Lauenburg/Elbe Team Bauverwaltung
- Bonacker, Margit | konsalt
- Bohrmann, Michael | Deecke Architekten
- Claussen, Andreas | melchior + wittpohl
- Dahlgaard, Kristian | konsalt
- Deecke, Justus | Deecke Architekten
- Genczik, Wolfgang | Wasser- u. Bodenverband
- Dr. Köster, Berthold | Landesamt f. Denkmalpflege Schleswig-Holstein
- Kling, Sabine, Innenministerium, S.-H.
- Kowalsky, Peter C. | konsalt
- Krüger, Frank | Ministerium f. Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt u. ländliche Räume, S.-H.
- Lüdemann, Hanke | Wasserbehörde Kreis Hztg. Lauenburg
- Lühr, Henning | Versorgungsbetriebe Elbe
- Mänsdotter, Britt | Untere Denkmalschutzbehörde
- Mischke, Daniela | Stadtbetriebe Lauenburg/Elbe
- Nieberg, Reinhard | Stadt Lauenburg/Elbe Stadtentwicklungsamt
- Rabe, Sabine | studio urbane landschaften - Hamburg
- Sassenhagen, Andreas | Wasser- u. Bodenverband
- Schöttler, Joachim | Stadtbetriebe Lauenburg / Versorgungsbetriebe Elbe
- Schulz, Julia | studio urbane landschaften - Hamburg
- Prof. Dr. Voigt, Manfred | Wiss. Beirat / Stadt Lauenburg/Elbe
- Dr. Wiener, Christina | Ministerium für Justiz, Kultur und Europa Land S.-H.
- Wittpohl, Wolfgang | melchior + wittpohl

Tagesordnungspunkte

Begrüßung/Einfügung..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

TOP 1 Rückblick zur Planungswerkstatt | Erkenntnisse und Ergebnisse2

TOP 2 Aktueller Stand der Szenarien-Diskussion / Auswahl2

TOP 3 Stand der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung / Kostenschätzung.....2

TOP 4 Grundsatzthema Finanzierung5

TOP 5 Abschlussforum.....6

TOP 9 Termine / Sonstiges6

Aufgaben	TOP 1 Rückblick zur Planungswerkstatt Erkenntnisse und Ergebnisse
	<p>Herr Dahlgaard gibt einen kurzen Rückblick auf die Ergebnisse der Planungswerkstatt vom 10. Mai 2014. Wie schon im Auftaktforum war auch in der Planungswerkstatt die Mitarbeit der Anwesenden sehr konstruktiv. Herr Dahlgaard nennt die Arbeit in drei Arbeitsgruppen als den Schwerpunkt der Planungswerkstatt, in denen in drei Phasen die Konzeptansätze des Planungsteams diskutiert wurden. Dabei wurden neben den Vor- und Nachteilen aus verschiedenen Nutzerperspektiven auch die Bewertungskriterien besprochen und ergänzt und abschließend eine favorisierte Variante erarbeitet.</p> <p>Die aktuelle Tendenz der Teilnehmenden geht bei einem Vergleich der Varianten zu „Variante C, Öffentliche Hochwasserschutzlinie Elbufer einschließlich Schutz der Werft, Marina und Schleuse.“</p>
Aufgaben	TOP 2 Aktueller Stand der Szenarien-Diskussion / Auswahl
	<p>Frau Rabe zeigt anhand einer Präsentation den geplanten Vortrag für das Abschlussforum. Das Untersuchungsgebiet wird in zwei unterschiedliche Bereiche (Altstadt bis Lösch- und Ladeplatz und Werft, Brücke, Marina und Schleuse) unterteilt. Die Szenarien lassen sich in zwei Kategorien gliedern. Die in der Planungswerkstatt vorgestellten Szenarien A und B sowie eine neu erarbeitete Kategorie B+A sind Anpassungsszenarien. Die Szenarien C und D (Hohes Elbufer bzw. Fluttor) sind Schutzszenarien. Einleitend werden die bisherigen Erkenntnisse, die Rahmenbedingungen und das Vorgehen des Planungsteams erläutert. Anschließend werden die unterschiedlichen Szenarien anhand von Lageplänen, Isometrie und skizzenhaften Kollagen präsentiert. Abschließend nennt Frau Rabe das Szenario C, sowohl für den westlichen- als auch für den östlichen Bereich als Vorzugsvariante des Planungsteams. Für das Abschlussforum nennt Frau Rabe folgende Zielsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Gutachterliches Meinungsbild präsentieren- Fragen klären- Bürgerliches Votum einholen.
Aufgaben	TOP 3 Stand der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung / Kostenschätzung
	<p>Herr Claussen erläutert zunächst die Ergebnisse von drei zusätzlichen Bodenerkundungen, die vom 12.05. bis 14.05.2014 in Lauenburg/Elbe durchgeführt wurden. Die Bohrungen wurden an drei ausgewählten Orten durchgeführt (westlich der Jugendherberge, Ruferplatz und Landzunge gegenüber Lösch- und Ladeplatz). Aus den Bohrungen lassen sich folgende Schlussfolgerungen ziehen:</p> <ul style="list-style-type: none">- für eine HWS-Lösung am Elbufer (Szenarien C und D) übernehmen die senkrechten Bauwerksteile folgende Funktionen: Tragen des Bauwerkes, hydraulische Unterbrechung GW-Zustrom + Sicherung der Böschung- am Nordufer wurde in beiden Aufschlüssen mehrere m mächtige Geschiebemergelschichten erbohrt (→ hydraulische Unterbrechung)- Sande unterhalb des Geschiebemergels (→ Bauwerksgründung + Böschungssicherung)

- am Südufer wurde kein Geschiebemergel erbohrt
- viele kleinere tonig, sandige Schlufflagen (→ hydraulische Unterbrechung bei Einbindung in mehrere dieser Lagen möglich)
- Sande leicht zu bohren und zumeist Schlagzahlen bis 5 (DPH), (→ tiefliegende Bauwerksgründung)

Anschließend erklärt Herr Claussen die Kostenfaktoren für die vergleichende Kostendarstellung. Dabei wird für die Szenarien eine Berechnung durchgeführt, in der die folgenden Kostenfaktoren berücksichtigt werden:

- Bau / Herstellung
 - Gebäude (Szenarien A und B sowie C/D als Sofortmaßnahme)
 - Ver- und Entsorgung (A und B sowie C/D als Sofortmaßnahme)
 - mobiler HWS Elbstraße (Szenarium A sowie B (+A))
 - HWS Promenade (Szenarium C)
 - HWS höhergelegte Promenade (Szenarium D)
- Betrieb / Wartung / Instandhaltung
 - Beschaffung / Einlagerung / De- + Montage mobiler HWS – Elemente
 - Betrieb Drainagen, Siele, Pumpwerke
 - Wartung und Instandhaltung, Prüfung
- HW-Einsatz / Katastrophenschutz
 - Personal- + Betriebskosten Stadt / Kreis im Einsatzfall
 - Betriebswirtschaftliche Schäden / Beräumungskosten / Evakuierungskosten
- Schadensbeseitigung
 - Gebäude- / Straßen- / Kanalisationsschäden

Zudem nennt Herr Claussen folgende Annahmen, die für die vergleichende Kostenbetrachtung gemacht werden.

- Mengenansätze
 - Benennung Mengenansätze als von / bis – Angabe
- Einheitspreis
 - Benennung Einheitspreis als gemittelte von / bis Preisspanne
- Gesamtpreis
 - Berechnung einer Kostenspanne aus Mengen- und Einheitspreisansätze
- Trennung in Bereich West (Altstadt) und Ost (ELK)
- Betrachtungszeitraum für Betriebskosten → 50 Jahre
- Annahme eines Hochwassers alle 4 Jahre für HW-relevante Kosten des Einsatzes und der Schadensbeseitigung

In der Kostenbetrachtung werden für die verschiedenen Varianten Von- Bis-Werte angegeben.

Anmerkungen und Rückfragen:

Herr Wittpohl gibt einige Anmerkungen zum bereits erbrachten Arbeitsumfang und dem Arbeitsauftrag des Planungsteams. Dabei verweist er auf die vier beauftragten Disziplinen Wasserbau, Landschaftsplanung, Architektur und Denkmalschutz, und dem seitens des Auftraggeber veranschlagten Aufwand von 800 Arbeitsstunden, die den finanziellen Rahmen von etwa 70.000 € umfassen. Durch die vielen Disziplinen ist für intensive Ingenieurleistungen wie z.B. die Untersuchung der Hangwasserzuflüsse keinerlei finanzieller und zeitlicher Spielraum gegeben, so dass diese Fragestellung nicht im Rahmen dieses Auftrags erfüllt werden kann. Dafür bittet Herr Wittpohl um Verständnis. Zudem weist Herr Wittpohl darauf hin, dass die in der Presse veröffentlichte Zahl von 80.000.000 € für den Hochwasserschutz in Lauenburg nicht aus dem Planungsteam kommt.

Herr Wittpohl weist darauf hin, dass seitens des Planungsteams keine Kostenschätzung erwartet werden kann. Es handelt sich um Kostenüberschläge, also eine vergleichende Kostenbetrachtung.

Herr Prof. Vogt stützt die Aussagen von Herrn Wittpohl und weist ebenfalls auf die Honorarsituation und eine Einhaltung der Relation von Leistungen hin. Er schlägt vor, im Abschlussbericht die weiteren, notwendigen Arbeiten, die aus Sicht des Planungsteams notwendig sind, aufzuführen.

Herr Prof. Vogt gibt bezüglich den Kosten den Hinweis, diese mit allen Vorbehalten darzustellen. Auch sollten die unterschiedlichen Ziele der Varianten bezüglich eines kurz-, mittel- oder langfristigen Hochwasserschutzes dargestellt werden. Dabei sollte auch die Variante A, die auf der Planungswerkstatt von den Bürgern als nicht verfolgenswert bewertet wurde, mitbetrachtet werden.

Herr Nieberg betont die Wichtigkeit des Votums als Signal der Bevölkerung aus der Altstadt. Wichtig sei auch, dass deutlich gemacht wird, dass der Diskurs mit den Betroffenen auch nach dem 30.6. weitergeführt werden wird.

Bezüglich der Finanzierung der Kosten der verschiedenen Varianten wird festgehalten, dass die Fragestellung nach der Wichtigkeit der Zielerreichung durch eine Maßnahme, und die Wichtigkeit der Kostenminimierung zu klären sei. Dies betrifft die Abwägung, dass eine teure Variante schwieriger zu finanzieren sein wird, dem Ziel des langfristigen Erhalts des Gebäudebestands in der Altstadt aber viel eher entspricht als kostengünstigere Alternativen.

Herr Deecke unterstreicht, dass der Denkmalschutz, also der Schutz der originalen Bausubstanz, und der Hochwasserschutz unterschiedliche Ziele verfolgen und miteinander abgestimmt werden müssen. Es geht dabei um den Erhalt der Bausubstanz und nicht um eine Ertüchtigung.

(Nachtrag zum Protokoll vom Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, siehe Anlage 1)

Das Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein stellt dar, dass die Studie beauftragt wurde, um eine Lösung zu finden, u. a. die Altstadt Lauenburg zu schützen. Da sowohl die Varianten A und B keinen nachhaltigen Schutz des Denkmalbereichs Lauenburger Altstadt bieten, ist aus denkmalfachlicher Sicht nur die Variante C denkbar.

Denkmalschutz ist ein öffentlicher Auftrag, der durch das Land abgedeckt wird. Ob diese Variante schließlich finanzierbar ist, muss abgewartet werden.

Bei der Betrachtung der Betriebskosten über einen Zeitraum von 50 Jahren und einer Annahme, dass alle vier Jahre die Altstadt überflutet werden könnte, äußerten die Denkmalpfleger ihre Bedenken gegen eine vermeintlich sparsame Version A oder B. Der Verlust an historischer Substanz wird bei jedem Hochwasser festgestellt. Wenn der Hochwasserschutz zulasten der Gebäude ausgeführt werden wird, müsste die Nachhaltigkeit in Frage gestellt werden.

Herr Wittpohl hebt hervor, dass nicht mit einer allzu großen Kostendifferenz zwischen den Varianten B und C zu rechnen sei. Die Höhe der Kosten für den Hochwasserschutz entsteht insbesondere dadurch, dass auf das Stadtbild und den Denkmalschutz besonders Rücksicht genommen werden soll.

Aufgaben

TOP 4 Grundsatzthema Finanzierung

Herr Krüger erklärt, dass seitens des Ministeriums f. Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt u. ländliche Räume, S.-H. die Bereitschaft besteht zu fördern. Je höher die Kosten für einen Hochwasserschutz, desto schwieriger würde die Förderung durch das Land Schleswig-Holstein. Herr Krüger betont, dass es zwischen der Städtebauförderung und dem Hochwasserschutz des Landes unterschiedliche Anforderungen bestehen.

Herr Nieberg verkündet, dass sich die Stadt Lauenburg/Elbe um Fördermittel aus einem Sonderrahmenprogramm, dem Nationalen Hochwasserschutzprogramm beworben habe. Dabei stünde man in Konkurrenz mit anderen Gebieten, in denen es vornehmlich um die Schaffung von Rückhalteflächen geht.

Herr Prof. Voigt stellt in Aussicht die Fragen nach möglichen EU- Fördermitteln und Stiftungen im Rahmen des Wissenschaftlichen Beirats zu diskutieren.

Herr Krüger nennt eine Kombination aus Fördermitteln als denkbar. Das Ministerium verfügt über 18 Mio. € Eigenmittel und weitere 17 Mio. € staatliche Mittel für den Hochwasser- und Küstenschutz des gesamten Landes. Es gibt bisher keine Zusage für weitere Fördertöpfe.

Herr Krüger erläutert, dass der Hochwasserschutz eine öffentliche Aufgabe ist. Der Wasser- und Bodenverband wird mit 70 % unterstützt. In besonderen Fällen, und dazu gehört auch Lauenburg, liegt die Förderung durch das Land bei 80 %, demnach bleibt eine Eigenleistung von 20 %.

Es wird ergänzt, dass durch die Bündelung von Fördermitteln, beispielsweise aus verschiedenen Ressource, die Möglichkeit besteht, diesen zu senken. Dabei sollten Denkmalschutz und Städtebauförderung Hand in Hand gehen. Grundsätzlich ist eine Förderung durch Städtebaufördermittel gegeben. Jedoch dürften diese nicht für Hochwasserschutz eingesetzt werden.

Herr Prof. Voigt spricht sich dafür aus, den Sachverhalt offenzulegen. Es sollten keine Anpassungen der Bewertungskriterien für die Erstellung des Konzeptes an die Fördermittelrichtlinien angepasst werden, dies sei Aufgabe der Ministerien.

Als wichtig wird ebenfalls erachtet, dass auf dem Abschlussforum ein Ausblick formuliert wird, wie hinsichtlich der Finanzierung weiter verfahren wird. Dabei ist die aktive Mitwirkung und der Kommunikationsprozess mit den Betroffenen nicht als beendet anzusehen. Eine aktive Mitwirkung der Bevölkerung wird weiterhin gewünscht.

Aufgaben	TOP 5 Abschlussforum
	<p>Herr Dahlgaard stellt kurz den Ablauf des Abschlussforums vor. Die Ergebnisse des Planungsteams werden noch einmal anhand der verschiedenen Varianten A bis D, sowohl für den östlichen Bereich (Jugendherberge – Lösch- und Ladeplatz) sowie für den westlichen Bereich vorgestellt. Dabei wird eine vergleichende Kostenbetrachtung der verschiedenen Varianten präsentiert. Anschließend wird das Planungsteam die Variante C als gutachterlichen Vorschlag für beide Bereiche benennen.</p> <p>In einem Votum sollen die Teilnehmer mitteilen, ob Sie von den Gutachtern präferierte Variante C weiter entwickelt werden soll. Für die Teilnehmer besteht auch die Möglichkeit mit „nein“ zu Antworten und eine Alternative Variante zu benennen. Über die Möglichkeit, die Abstimmung auch im Internet durchführen zu können, wurde nicht abschließend entschieden.</p>
Aufgaben	TOP 6 Termine / Sonstiges
	<p>Termine: 27.05.2014 09.30 – 11.30 Uhr 3. LG-Sitzung 05.06.2014 11:00 – 16.30 Uhr, Wissenschaftlicher Beirat 14.06.2014 11.00 – 13.00 Uhr, Abschlussforum</p> <p>Sonstiges:</p>

Gez. Datum 26. Juni 2014
Dahlgaard, konsalt GmbH

Betreff:WG: Hochwasserschutz Lauenburg | Protokoll Lenkungsgruppe v. 27.05.2014 & Präsentation Wissenschaftsbeirat v. 05.06.2014

Von: Berthold.Koester@ld.landsh.de [mailto:Berthold.Koester@ld.landsh.de]

Gesendet: Donnerstag, 19. Juni 2014 09:18

An: hochwasserschutz@konsalt.de; Christian.Asboe@lauenburg-elbe.de;

(Reinhard.Nieberg@lauenburg-elbe.de; WGenczik@t-online.de; sassenhagen@glv-rz.de; mansdotter@kreis-rz.de; luedemann@kreis-rz.de; daniela.mischke@stadtbetriebe-lauenburg.de; h.luehr@versorgungsbetriebe-elbe.de; j.schoettler@versorgungsbetriebe-elbe.de; Frank.Krueger@melur.landsh.de; Sabine.Kling@im.landsh.de; Christina.Wiener@jumi.landsh.de; bonacker@konsalt.de; dahlgaard@konsalt.de; claussen@mplusw.de; wittpohl@mplusw.de; hl@deecke-architekten.de; sabine.rabe@osp-urbanelandschaften.de; kontakt@osp-urbanelandschaften.de; kowalsky@konsalt.de; m.bormann@deecke-architekten.de; manfred.voigt@hs-magdeburg.de; Uwe.Gruenewald@tu-cottbus.de; matthias.barjenbruch@tu-berlin.de; christa.reicher@tu-dortmund.de; avidis@tu-berlin.de; striegnitz@uni.leuphana.de)

Betreff: AW: Hochwasserschutz Lauenburg | Protokoll Lenkungsgruppe v. 27.05.2014 & Präsentation Wissenschaftsbeirat v. 05.06.2014

Sehr geehrter Herr Kowalsky,

vielen Dank für die Zusendung des Protokolls der 3. Lenkungsgruppe. Bei der Durchsicht fehlen die Argumente der Denkmalschutzbehörden. Wir hatten dargelegt, dass die Studie beauftragt wurde, um eine Lösung zu finden, u. a. die Altstadt Lauenburg zu schützen. Da sowohl die Varianten A und B keinen nachhaltigen Schutz des Denkmalbereichs Lauenburger Altstadt bieten, ist aus denkmalfachlicher Sicht nur die Variante C denkbar.

Denkmalschutz ist ein öffentlicher Auftrag, der durch das Land abgedeckt wird. Ob diese Variante schließlich finanzierbar ist, muss abgewartet werden. Bei der Betrachtung der Betriebskosten über einen Zeitraum von 50 Jahren und einer Annahme, dass alle vier Jahre die Altstadt überflutet werden könnte, äußerten die Denkmalpfleger ihre Bedenken gegen eine vermeintlich sparsame Version A oder B. Der Verlust an historischer Substanz wird bei jedem Hochwasser festgestellt. Wenn der Hochwasserschutz zulasten der Gebäude ausgeführt werden wird, müsste die Nachhaltigkeit in Frage gestellt werden.

Ich bitte Sie, diese Aussage in das Protokoll aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Berthold Köster
Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein
Sartori & Berger-Speicher
Wall 47/51
24103 Kiel
Tel.: 0431/69677-77
Fax: 0431/ 69677-61